



MANAGEMENT + MARKT

# „WIR BRAUCHEN EINEN NEUEN ZUCKERFUTURE“

Im ersten Jahr ohne Rübenquote stehen die Zuckerpreise unter Druck. Landwirte bekommen weniger Geld für ihre Rüben. Experten fordern einen europäischen Terminkontrakt für Zucker. Der soll Preisrisiken besser handhabbar machen.

Die Rübenernte in der EU war reichlich. Weil sich die Abnehmer scheinbar an internationalen Terminkontrakten orientieren, sind die Rübenpreise zu niedrig.



#### AUF DEN PUNKT

- Die Preise für Weißzucker befinden sich in einem Tief.
- Der EU-Zuckermarkt ist aber nicht übervoll.
- Grund für das Preistief ist unter anderem die Orientierung an Wareterminkontrakten, die nicht den EU-Markt widerspiegeln.
- Für eine gerechtere Preisfindung brauchen die Rübenanbauer einen europäischen Zuckerterminkontrakt.



**D**ie Zuckermarktordnung mit Quoe und Mindestpreis ist Geschichte. Damit sind es auch die sicheren Preise für die Rübenbauern. Angebot und Nachfrage zerren am Zucker und seinem Wert. Doch ganz so frei ist das Spiel des Markts nicht. Beim Zucker bestehen viele nationale Handelsschranken. Sie beeinflussen den freien Markt. Von einem freien Weltmarkt wie beim Getreide kann man daher noch lange nicht sprechen. Nach wie vor behindern Zölle und Mengenbeschränkungen den internationalen Handel. Umgekehrt gibt es offene und versteckte Subventionen. In einem Interview erklärt **Hans-Jürgen Hölzmann, Unternehmensberater an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen**, welche Folgen dies für Rübenbauern in Deutschland hat.

Mit  
**20 Mio.t**  
EU-Zucker  
gibt es nur  
einen kleinen  
Überschuss.

### **Wieso haben es deutsche Rübenbauern schwer neben den Kostenunterschieden auf dem Weltmarkt mithalten zu können?**

Die Hauptzuckerexporteure, in erster Linie Brasilien, Thailand und ein paar zentralamerikanische Länder, verzerren den Wettbewerb auf die eine oder andere Art. Uns Europäern erschwert dies in dem Jahr einer europäischen Rekorderte den Übergang auf den freien Markt besonders.

### **Können Sie das näher beschreiben?**

Die europäische Zuckerbilanz sieht nach den aktuellen Zahlen des US-Agrarministeriums gar nicht so schlecht aus. Ein nur relativ geringer Überschuss im Wirtschaftsjahr 2017/18 von rund 1 Mio. t Zucker sollte bei den minimalen Endbeständen aus dem Wirtschaftsjahr 2016/17 von unter 1 Mio. t den EU-Zuckermarkt mit einem Verbrauch und einer Jahresproduktion von rund 20 Mio. t nicht ins Ungleichgewicht führen. Der Anteil der Bestände am Verbrauch beträgt nur 6,1 Prozent. Und schließlich ist der Marktzugang für außereuropäische Ware begrenzt und vielfach mit hohen Zöllen belastet.

### **Weshalb sind die Preise für Weißzucker dann so abgestürzt?**

Wir Europäer machen uns selbst das Leben schwer. Die Zuckerfabriken der Überschusländer wie Deutschland, Frankreich, Polen, die Niederlande und Belgien räumen mangels Lagerkapazitäten und möglicherweise wegen einer angespannten Liquidität vielfach mit aller Gewalt und mit Kampfpreisen ihre Läger.

Auf der anderen Seite sind die Süßwarenhersteller und die europäischen Zuckerimporteure wie England, Spanien, Italien und einige nordische Länder die Gewinner. Die Süßwarenhersteller triumphieren. Nach Jahrzehnten Rübenquote und den damit verbundenen relativ hohen Zuckerpreisen sind sie jetzt am Drücker.

Ganz anders die Zuckerfabriken: Die Verkäufer müssen Kreide schlucken. Diese Situation ist für die Marktbeteiligten neu. Alle sind stark verunsichert. Das baut überhöhten Verkaufsdruck auf. Dabei zeigen die fundamentalen Daten: Der EU-Zuckermarkt ist eher ausgeglichen. Die übertriebenen Reaktionen sind nicht gerechtfertigt.

### **Warum sitzen Zuckerkäufer am längeren Hebel?**

Beim europäischen Zucker existiert nur ein Kassamarkt. Ein passender Terminmarktfutu-



Die EU-Rübenzuckerbilanz weist nur einen kleinen Überschuss aus.



Rohrzucker aus Brasilien ist mit EU-Importzöllen belegt. Daher eignet sich der internationale Rohrzuckerfuture Nr. 11 für eine Preisableitung nicht.

re ist nicht vorhanden. Das nutzen die Käufer schamlos aus. Aber auch hier gilt: Man sieht sich mehrmals im Leben. Sinkt das europäische Zuckerangebot insbesondere in Ländern mit schwächeren Produktionsbedingungen und schwächelt der sogenannte Weltmarkt, werden die Karten neu gemischt.

#### **In London wird doch an der Börse Weißzucker gehandelt. Reicht das nicht?**

Meines Erachtens sollten die europäischen Zuckeranbieter und -abnehmer baldmöglichst einen Zuckerfuture installieren, der dem europäischen Markt entspricht. Der Weißzuckerfuture in London ist für die europäische Zuckerbranche nicht geeignet, um Preisrisiken abzusichern. Spätestens seit dem Quotenaus



**Hans-Jürgen Hölzmann**

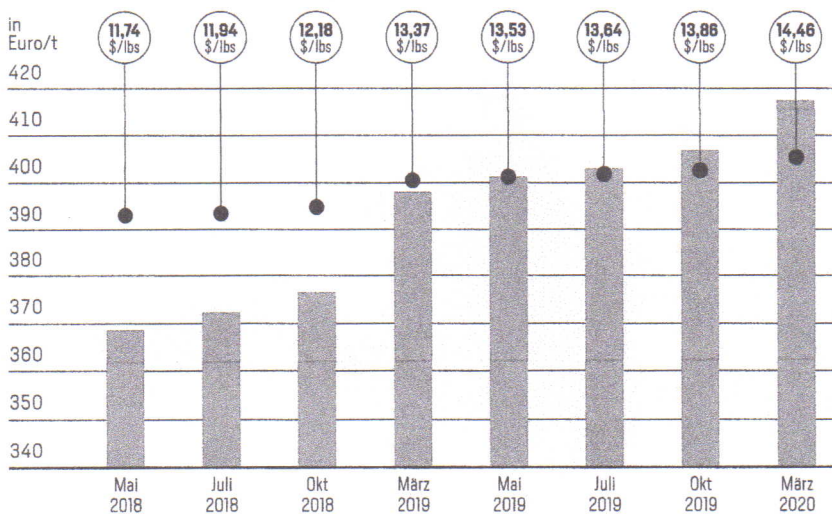
ist Unternehmensberater an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Düren. Er berät Landwirte unter anderem bei der Vermarktung ihrer Marktfrüchte.

2017 gehört der Kontrakt eingestampft. Dieser Future bildet in keinsten Weise den europäischen Kassamarkt ab. Schließlich werden nur kleinste Rübenzuckermengen auf dem Weltmarkt verramscht. Sollte dieser Future nicht an der Börse verschwinden oder sollten die Kontraktsspezifikationen nicht den Gegebenheiten angepasst werden, kann dieser Future zu weiteren Wettbewerbsverzerrungen auf dem europäischen Markt führen.

Der sogenannte Weltmarkt-Rohrohrzuckerfuture Nr. 11 hat andere Spezifikationen und fällt somit für eine direkte Preisfindung auf dem europäischen Zuckermarkt aus (siehe *Kasten auf Seite 50, Anm. d. Red.*). Klar ist: Für die Importparität des Rohrohrzuckers bleibt neben den speziellen Bedingungen in den »



## WELCHER WEISSZUCKERPREIS SICH VOM ROHRZUCKERFUTURE ABLEITET



■ abgeleiteter Weißzucker-Einstandspreis frei EU-Süßwarenhersteller<sup>1)</sup>  
● Kurs Rohrzuckerfuture Nr. 11, notiert in US-Dollar je pounds (lbs)<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Euro/Dollar-Kurs 1,24, inkl. Kosten frei Süßwarenhersteller von 160 €/t;  
<sup>2)</sup> New York Exchange, Schlusskurs vom 19. April 2018.

Quelle: Holzmann, LK NRW

## NUR MINDESTPREIS ABLEITBAR

Der Warenterminkontrakt Sugar Nr. 11 an der New Yorker Börse bildet den Rohrzuckerpreis ab Exporthafen des Erzeugerlands ab. Je nach Euro/Dollar-Kurs betragen die Transport- und Versicherungskosten in die EU, die Kosten für die Raffination, die Lieferkosten und die Marge des Importeurs umgerechnet rund 160 Euro/t. Diese Kosten können in Abhängigkeit von der Währungsrelation und den Überseetransporttarifen noch deutlich schwanken. In jedem Fall sind diese Kosten zumindest zu einer versuchsweisen Ableitung eines vergleichbaren Weißzuckerangebots hinzuzuaddieren.

Ende April notierte der Rohrzuckerfuture bei extrem niedrigen 11,76 US-Dollar je Pfund (Lbs). Das sind beim aktuellen Euro/Dollar-Kurs umgerechnet 210 Euro/t. Der abgeleitete Zuckerpreis beträgt damit rund 370 Euro/t. Das entspricht in etwa dem von der EU aktuell notierten Weißzuckerpreis.

In dieser Kalkulation sind noch keine Zölle wie bei Einfuhren aus den CXL-Ländern wie Brasilien, Australien, Kuba und Indien eingerechnet. Diese Zölle würden die Einfuhr erheblich verteuern. Zollfreie Einfuhren sind nur aus EPA/EBA-Ländern wie Kolumbien, Südafrika, Peru und Zentralamerika zugelassen. Diese Kalkulation gilt also nur für zollfreie, beschränkte Importmengen und keinesfalls für größere Anteile des in der EU verbrauchten Zuckers.

Daer ist eine Ableitung des EU-Weißzuckerpreises vom Sugar Nr. 11 nur bedingt aussagekräftig. Die abgeleiteten Preise sind daher die unterste Grenze für beschränkte Mengen. Daher wäre es schade, wenn sich der EU-Weißzuckerpreis daran orientieren würde. Zudem: Mit diesem auf dem Weltmarkt eingekauften Rohrzucker dürfen die heimischen Süßwarenhersteller nicht mit regionaler Produktion oder gentechnikfreier Herkunft werben, was diese Hersteller teilweise erwägen.

Erzeugerländern der Wechselkurs Euro zu US-Dollar sehr wichtig.

### Wie sollte ein neuer Terminkontrakt Ihrer Meinung nach gestrickt sein?

Nun, ganz einfach. Für einen wegweisenden Future müssen die Kontraktsspezifikationen dem entsprechen, was der europäische Markt verlangt. Gleichzeitig müssen am Kassamarkt nennenswerte Mengen mit der gleichen Spezifikation gehandelt werden. Neben den üblichen Qualitätsanforderungen für Weißzucker sehe ich besonders drei Eigenschaften für wichtig an:

1. eine definierte Herkunft, Erzeugung und Produktion aus der EU (Regionalität),
2. eine gentechnikfreie Produktion (Qualitätsversprechen),
3. eine subventionsfreie und sozialverträgliche Produktion (Mindeststandards).

Diese Eigenschaften verlangen viele Süßwarenhersteller. Sie loben sie häufig schon beim Verkauf ihrer veredelten Produkte aus.

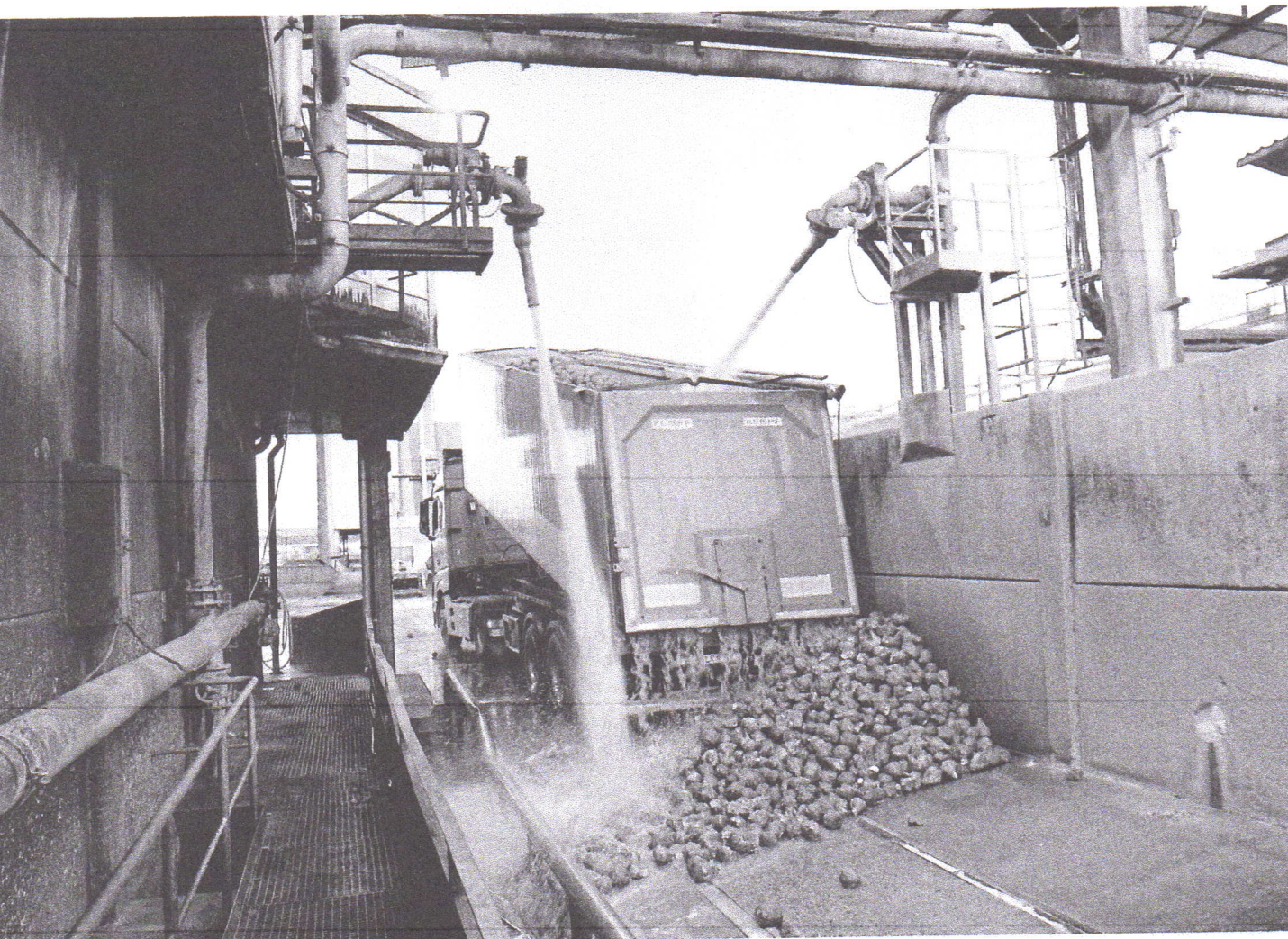
### Trauen Sie so einem Kontrakt ausreichende Umsätze zu?

Ja, durchaus. In der EU erzeugen Landwirte rund 20 Mio. t Zucker. Das ist eine ähnliche Größenordnung wie beim Raps, und der Kontrakt läuft an der Pariser Börse bestens. Ein solcher Zuckerkontrakt bietet durchaus den Spekulanten die Chance, am Marktgeschehen teilzuhaben. Terminbörsen pflegen freie Märkte besonders, indem sie Angebot und Nachfrage steuern. Sie sorgen für ein marktgerechtes Preisniveau. Für die Landwirte sind ehrliche Spekulanten von besonderem Vorteil.

### Warum sollten die Spekulanten ehrlicher sein als andere Marktteilnehmer? Sie gelten doch eher als gierig.

Ist doch klar: Spekulanten wetten auf steigende oder fallende Kurse, je nachdem wie sie die Marktlage, also Angebot und Nachfrage, einschätzen. Wenn die Meinung des Spekulanten stimmt, verdient er Geld, und natürlich auch umgekehrt, und was gibt es ehrlicheres als da: eigene Portmonee. Die Spekulanten helfen den Landwirten, wenn sie die Situation entsprechend einschätzen, während es vom Kassamarkt, wie aktuell der Fall, selter Unterstützung gibt. Dort gibt es nur eine Einbahnstraße und die verläuft in Richtung billig einkaufen.

### Welche weiteren Vorteile bietet so ein Future? Neben der ursprünglichen Preisabsicherung



Bei den Vertragsangeboten der Rübenfabriken haben Landwirte keinen Einfluss auf den Verkaufszeitpunkt und die Preisgestaltung.

ist es damit möglich, noch andere Vermarktungsinstrumente wie einen Prämienvertrag und Optionen zu nutzen. Diese Vermarktungsinstrumente würden je nach Marktlage zu mehr Sicherheit für alle Beteiligten führen. Andere landwirtschaftliche Rohstoffmärkte wie Weizen, Mais oder Raps zeigen, wie Landwirte sinnvoll richtig justierte Futures nutzen können. Warum sollte nicht auch der europäische Zuckermarkt von einem funktionierenden Terminmarkt profitieren?

**Weshalb reichen die bisherigen Vertragsangebote der Zuckerfabriken nicht aus, um Preisrisiken zu begrenzen?**

Ganz einfach! Die Zuckerfabriken machen

”  
 Ein neuer Zuckerfuture erlaubt auch Prämienverträge.

**Hans-Jürgen Hölzmann**  
 Unternehmensberater

die Rübenpreise an ihren Zuckerverkaufserlösen fest, die sie im Wirtschaftsjahr erzielen. Oder sie garantieren teilweise einen abgespeckten Mindestpreis. Es ist für den Landwirt Zufall, was er ausgezahlt bekommt. Er hat keinen Einfluss auf den Verkaufszeitpunkt und damit die Preisgestaltung. Das ist doch genauso, wie wenn der Landwirt seinem Getreidehändler sagt: „Hier hast du mein Getreide. Verkaufe es so, wie Du willst, und zahle mir den Erlös in Abschlägen und einer finalen Endabrechnung aus.“ Ich kenne keinen Landwirt, der das beim Getreide oder anderen Produkten so macht. ●

Interview: josef.koch@div.de